Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

159 (8.7.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 159 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Juli 1886.

Generalsynode der evangelischen Landeskirche.

* **Karlsruhe**, den 7. Juli.

Gestern Morgen um 10 Uhr wurde der Eröffnungsgottesdienst für die diesjährige Generalsynode in der Schloßkirche abgehalten. Der Gottesdienst begann mit einem Choral des Kirchenchors, als Hauptlied war das Luther-Lied gewählt. Die Predigt hielt Herr Prälat Doll über 1. Petri 1,24 u. 25: „Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und die Blume ist abgefallen, aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit." Redner sprach über das Vergängliche und Bleibende. Vergänglich ist der Mensch und alles Menschenwerk. Daß der Mensch vergänglich, kommt uns besonders zu schmerzlichem Bewußtsein, wenn wir für theure Menschenleben fürchten oder solche verlieren. Dabei erinnerte der Prediger an die Besorgniß um das Leben unseres Erbgroßherzogs während seiner Krankheit, an den Umstand, daß seit der letzten Synode so manche Mitglieder derselben gestorben, überhaupt von den Mitgliedern der ersten Generalsynode nur noch vier am Leben sind, von denen zwei dieser Synode wieder angehören.

Auch in den Gemeinden unserer Landeskirche wechselt Generation um Generation. Ebenso vergänglich ist alles Menschenwerk. Als unsere Verfassung mit allen ihren Folgerungen eingeführt wurde und die Synoden ihre Arbeit begannen, da verschwand so vieles, was vordem gegolten, und was wir schaffen, es wird nur bleiben, soweit Gottes Geist es lebengebend erfüllt. Wie die Vergänglichkeit des Menschen zur gegenseitigen Liebe, so mahnt uns die Vergänglichkeit des Menschenwerkes zur Demuth. Ueber allem Vergänglichen ist aber auch ein Bleibendes, so über den Kirchen, und Allem, was mit ihnen zusammenhängt, als Bleibendes das Reich Gottes. Daß wir in der Arbeit für die Kirche für dieses thätig sind, erfüllt uns mit Muth und Freude, um so mehr, da wir an unseren Gemeinden sehen, daß diese Arbeit nicht vergeblich ist und sie das Wort Gottes gerne und zum Segen aufnehmen. So wollen wir denn weiter wirken, aber immer in dem Gedanken: Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren u. s. w.

Ein Gesang des Kirchenchors schloß die Feier. Man verweilte noch kurze Zeit in der Kirche, um sich an einer Bach'schen Fuge (G-moll) zu erfreuen, welche von Herrn Musikdirektor Wolfrum von Heidelberg, welcher auch beim Gottesdienst als Organist fungirt hatte, gespielt wurde. Danach wurden die Mitglieder der Synode von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin empfangen.

Die feierliche Eröffnung der Synode geschah Nachmittags 4 Uhr durch den Präsidenten des Oberkirchenraths, v. Stösser, mit einer Rede, die wir bereits im gestrigen Blatte mitgetheilt haben. Das Alterspräsidium hatte Herr Dekan Gräbener zu übernehmen, das Sekretariat Herr Professor Dr. Bassermann und Herr Oberamtmann Deitigsmann, als die beiden jüngsten Mitglieder der Synode. Herr Dekan Gräbener trat sein Amt mit einer kurzen Ansprache an, in welcher er erklärte, daß er einer der Renitenten vom Jahre 1861 sei und sich dieser Renitenz nicht schäme, obgleich er das viele Gute unserer Kirchenverfassung mit Freuden anerkenne. Manche seiner Befürchtungen seien nicht in Erfüllung gegangen. Das sei der väterlichen Leitung der Oberkirchenbehörde zu danken, am meisten aber dem Herrn der Kirche, dem Herrn Jesus Christus.

Man schritt hierauf zur Prüfung der Wahlen. Es wurden 4 Kommissionen zu diesem Zweck ausgeloost, die ihre Arbeit alsbald begannen. Noch in derselben Sitzung wurde eine Reihe von Wahlen erledigt, bezw. für unbeanstandet erklärt. Ueber einige wenige soll in nächster Sitzung referirt werden. Diese wird auf Mittwoch Vormittags 9 Uhr anberaumt. Tagesordnung: Beendigung der Wahlprüfungen, Wahl des Präsidenten, des Vicepräsidenten und der Sekretäre, Bildung der Kommissionen. Um 1/2 7 Uhr schloß der Herr Alterspräsident die 1. Sitzung mit Gebet.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Müllheim. Sonntag den 11. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Ochsen zu Feldberg Besprechung über Viehzucht, wobei Herr Landw.-Lehrer Dr. v. Hanstein den einleitenden Vortrag übernimmt.

Breisach. Sonntag den 11. d. M., Nachm. 1/2 3 Uhr, im Löwenwirthshause in Rothweil Besprechung über Rebbau und Pflege des Weines. Herr Hofrath Dr. Neßler wird den einleitenden Vortrag übernehmen.

Waldkirch. Sonntag den 11. d. M., Mittags 12 Uhr, im Gasthaus zum Rebstocke dahier Gauausschuß-Sitzung behufs Berathung über die Gauausstellung.

Lahr. Sonntag den 11. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Grünen Baum in Mietersheim Besprechung über Futterbau und Milchwirthschaft. Herr Landw.-Inspektor Magenau von Offenburg hat den einleitenden Vortrag übernommen.

Heidelberg. Sonntag den 11. d. M., Nachm. 1/2 3 Uhr, in Altenbach Besprechung über Obstbaumzucht und Obstverwerthung mit einleitendem Vortrag des Vorstandes Großh. Obstbauschule, Herrn Nerlinger aus Karlsruhe.

Schwetzingen. Sonntag den 11. d. M., Nachm. 1/2 3 Uhr, zu Seckenheim im Pfälzer Hof Besprechung über Rindviehzucht, eingeleitet durch Herrn Landw.-Lehrer Schmezer von Ladenburg.

Buchen. Sonntag den 11. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, in der Gastwirthschaft zum Deutschen Haus in Mudau unter Mitwirkung des Herrn Landw.-Inspektors Martin von Tauberbischofsheim Besprechung über Düngung.

Verschiedenes.

G. **(Deutsche Schule in Stockholm.)** Wie hohen Werth die Deutschen, auch da wo sie nur vereinzelt unter Fremdsprachigen leben, darauf legen, daß ihre Kinder in der Muttersprache den Schulunterricht genießen, darüber gibt zum erstenmal erschöpfenden Aufschluß eine kürzlich erschienene sehr verdienstvolle Arbeit („Die deutschen Schulen im Ausland" von Dr. J. P. Müller, Vorstand der deutschen Schule in Antwerpen, Breslau 1885 bei F. Hirt). Eine solche Anstalt findet sich auch zu Stockholm, der gegenwärtigen Heimath unserer badischen Fürstentochter, bei dem stammverwandten Schwedenvolke. Die Entstehung der deutschen Schule in Stockholm fällt in das 16. Jahrhundert. Ursprünglich nur für die Kinder dortiger Deutschen berechnet, nahm dieselbe bald auch schwedische Kinder auf. In einem Gesuch der Gemeinde (1717) an König Karl XII. um Bestätigung der Privilegien heißt es: „Die deutsche Schule ist die einzige in der Stadt, die einigermaßen einem Gymnasium gleichgestellt werden kann und welche die Ehre genießt, daß fast kein Kollegium vom größten bis zum kleinsten im ganzen Land besteht, in dem man nicht einen Lehrer anträfe, welcher nicht in der deutschen Schule den Grund zu seinen Studien gelegt und unmittelbar aus derselben mit Erfolg und Ehre zur Akademie hätte übergehen können." Die Schule scheint bald hoch gestanden zu haben, bald dem Verfall nahe gewesen zu sein, so daß sie zeitweise nur von deutscher Jugend besucht wurde.

Laut letzter Schulordnung vom Jahr 1876 ruht die Oberleitung der Schule in den Händen eines Ausschusses, bestehend aus dem Pfarrer, zwei Kirchenvorstehern und zwei gewählten Mitgliedern der evang.-deutschen St. Gertruds-Gemeinde. Der Schulleiter ist auch Mitglied, aber ohne Stimme. Untergebracht ist sie in einem dieser Kirchengemeinde gehörigen Hause, das jedoch nicht mehr ganz den Anforderungen unserer Tage entspricht, namentlich auch eines Turnsaales und eines zureichenden Raumes für die aus etwa 1000 Bänden bestehenden Büchersammlung entbehrt. — Die Schule umfaßt gegenwärtig 4 aufsteigende gemischte Klassen; die beabsichtigte Abzweigung einer besonderen Mädchenabtheilung scheint nach dem neuesten Jahresbericht noch nicht durchgeführt zu sein. Die Schülerzahl beläuft sich durchschnittlich auf 70—80, wovon etwa 20 Kinder schwedischer Eltern. Die Unterrichtssprache ist von vornherein die deutsche, mit Zuhilfenahme der schwedischen. Vor 2 1/2 Jahren ist neben derselben eine besondere „Lehranstalt für deutsche Sprache" errichtet worden, welche von 250 Personen, jung und alt, besucht wird (in den Nachmittags- und Abendstunden). Auch die Einrichtung von Ferienkolonien für schwächlichere Kinder hat bei derselben Eingang gefunden. — Möge dem deutschen Reis im Norden ein fröhliches Gedeihen auch in Hinkunft beschieden sein!

W. **Potsdam**, 6. Juli. (Feuersbrunst.) Gestern Nachmittag brach in dem in der Nähe des Neuen Palais gelegenen Dorfe Eiche eine Feuersbrunst aus, welche, da die meisten Einwohner außerhalb des Ortes mit Feldarbeiten beschäftigt waren, rasch um sich griff und 7 Gehöfte in Asche legte. Ein Kind wird vermißt. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz war unmittelbar nach Ausbruch des Feuers nach der Brandstätte geeilt und verblieb auf derselben rathend und helfend, bis das Feuer gelöscht war. Von den Communs war das Lehr-Infanteriebataillon nach Eiche ausgerückt und betheiligte sich an den Lösch- und Rettungsarbeiten.

— **(Deutsche Säbelklingen für die englische Armee.)** Die in Solingen für die englische Armee gefertigten Säbelklingen müssen dem „Schwäb. Merkur" zufolge folgende Probe bestehen: Die Klinge muß zuerst eine Belastung von 16 kg auf die Spitze gelegt ertragen, ohne eine Durchbiegung erkennen zu lassen. Alsdann wird dieser Druck so vermehrt, daß die Klinge sich durchbiegend sich um 16 cm verkürzt und trotzdem wieder gerade springt. Nach einem mit der Schneide unter Anwendung voller Manneskraft auf einen Eisenblock ausgeführten Hieb und einem gleichen mit der Rückseite, wonach durch Einlegen in eine vertiefte Schablone die genau vorgeschriebene Krümmung kontrolirt wird, folgt die Biegeprobe. Zu diesem Behuf wird die Klinge in einer besonderen Vorrichtung flach einer Biegung von 90° ausgesetzt und muß wieder genau gerade springen. Darauf wird das Gewicht derselben und endlich die Lage des Schwerpunktes untersucht, und nun erst schlägt der Beamte seinen Abnahmestempel darauf. In der That, bemerkt zu diesen Mittheilungen das obengenannte Blatt, die deutsche Industrie kann sehr stolz darauf sein, daß sie solchen Anforderungen zu genügen vermag!

Das Juli-Heft der **„Preußischen Jahrbücher"** (herausgegeben von H. v. Treitschke und H. Delbrück, Berlin, Georg Reimer) enthält an größeren Artikeln solche „Zur Erinnerung an Hans Sachs" (Karl Lucae), über „Wirthschaftliche Zustände unter den Deutschen in Siebenbürgen" (Dr. Fr. Teutsch), den „Friedrich-Wilhelms-Kanal einst und jetzt" (Franz Zschech), „Haym's Herder-Biographie" (Bernhard Suphan), „Leopold Ranke" (Konstantin Rößler), „Die Entstehung und Entwickelung der beiden ältesten Universitäten Paris und Bologna" (Wilh. Altmann). Daran schließen sich die Politische Korrespondenz und Notizen.

Größere und minder bedeutende Eisenbahnunfälle aus den letzten Jahren weisen recht eindringlich auf den Nutzen einer Versicherung gegen Unfälle auf Reisen hin. Bekanntlich bildet die Versicherung gegen Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen eine Spezialität mehrerer Versicherungsgesellschaften. Es mag an dieser Stelle auf die bestrenommirte Versicherungsgesellschaft **Thuringia** in Erfurt hingewiesen werden, welche für die Versicherung gegen Unfälle auf Reisen besonders vortheilhafte Bedingungen stellt.

---

76) **Hallwyl und Bubenberg.** (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus den Freiheitskämpfen wider Karl den Kühnen.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

An einem wundervollen Frühlingsmorgen, begleitet von den Segenswünschen der Eltern und des Gesindes, stiegen die jungen Leute im Goldenen Hof zu Roß. Einige der erprobtesten, bergkundigsten Sennen Bubenberg's waren ihnen am Frühmorgen zu Fuß nach Kandersteg vorausgeschritten, um sie von dort an über den Paß zu führen. Einige Diener ritten bis ebendahin mit, um die Pferde von da ab zurückzuführen, andere, um die jungen Leute bis in's Wallis zu begleiten. Zu diesen zählte Muck. Bary bezeugte seine Freude darüber, daß man ihm die Theilnahme an dem friedlichen Auszug gestattete, durch ungestümes Bellen und Springen.

So zog die kleine Schaar freudigen Herzens bergauf durch das Thal der Kander. Tiefer und tiefer sank der Thuner See zu ihren Füßen, immer weiter in ihrem Rücken verschwand der traute Riesen, immer näher und mächtiger blitzten aus dem Thalhintergrund, auf den sie zuritten, die Schneefelder der Altels, der Blümlisalp und des Balmhorns auf. An mancher stolzen Burg, die heute in Trümmern liegt, führte der Thalweg vorüber, durch blühende Ortschaften. In Frutigen ward Mittag gemacht. Kandersteg ward zeitig am Nachmittag gewonnen, so daß noch ein Ausflug nach dem dunkeln Oeschinensee unternommen werden konnte, während der Herbergsvater Nachtessen und Nachtquartier richtete.

Hier erst, in der einsamen, lautlosen Stille der Umgebung des tiefblauen Alpsees, offenbarte sich unsern Freunden die ganze Größe und Majestät der Hochalpen.

Selbst Rulin und Rotharis war solcher Anblick neu. Auch sie, wie die Geschwister Hallwyl fühlten sich überwältigt von dem Eindruck der fast bis zum Wasserspiegel des Sees niedersteigenden Eis- und Schneefelder der Weißen Frau oder Blümlisalp, des Fründ- und Doldenhorns, die unten, von den Ufern des Thuner Sees aus gesehen, hoch in den Lüften zu schweben schienen und nun, fast mit den Händen greifbar, vor ihnen lagen.

Klar bis zum Grunde blitzte das dunkle Wasser. In stiller Hoheit strahlten die mit ewigem Schnee gekrönten Berghäupter, die für alle Zeit erstarrten Gletscherwellen, die zerrissenen kahlen Felswände, die senkrecht zum See hinabstiegen. Das Tosen der Wasserfälle, die von ihrem Scheitel in den See stürzten, war das einzig vernehmliche Geräusch in dieser Wildniß. Kein Vogelruf erschallte, kein Fisch regte sich, kein Blümlein sprießte noch. Diese todte Einsamkeit war überwältigend, schaurig, ernst, fröstelnd — so goldig auch die tiefstehende Sonne auf die weiten Schneefelder strahlte. Alle wagten kaum zu athmen. Ganz leise wurden Worte der Andacht und Bewunderung unter den Verlobten getauscht.

Und als Thüring daran erinnerte, daß er nun gerade vor einem Monat vor Karl von Burgund angesichts des Todes gestanden, vermochten die Mädchen den Schauer des einsamen Ortes nicht länger zu ertragen und begehrten lebhaft, nach Kandersteg zurückzukehren.

Hier bot die gute Herberge bequeme Rast bis zum Frühmorgen des nächsten Tages.

Nachdem über Nacht die Schuhsohlen der Junker wie der Jungfrauen von den Führern mit derben, scharfkantigen Kopfnägeln besäet worden waren, und ein reichlicher Tropfen alten Kirschwassers vom Wirth „Zum Bären" in Kandersteg in die bauchige, kleine Kürbisflasche gefüllt war, die Rulin einst im Kloster Reynal als Pilger getragen, ward der Weg nach der Gemmi fortgesetzt.

Heute hört der Fahrweg in Kandersteg auf, von da ab beginnt ein vortrefflich gehaltener, mit Rossen gangbarer Saumpfad, der den Wanderer sicher über die Gemmi leitet und mit stets abwechselnder Bewunderung erfüllt, je weiter er vordringt.

Vor vierhundert Jahren war der Weg von Spiez bis Kandersteg bei Weitem noch nicht so gut, wie jetzt derjenige von Kandersteg über die Gemmi, und der Paßweg von Kandersteg an aufwärts war damals ein Pfad, der oftmals nur dem scharfen Auge kundiger Berggänger als solcher kenntlich war; für Rossershuf ungangbar, selbst für das findige Maulthier; reich an schwierigen, ermüdenden, ja an schwindel- und schaudererregenden Stellen.

Gleichwohl trat unsere kleine Gesellschaft den harten Weg mit fröhlicher Zuversicht und fester Entschlossenheit an. Noch strahlender und wärmer als gestern leuchtete die liebe Sonne. Da der ganze Tagmarsch bis Bad Leuk nach Versicherung der Führer nicht weiter als sechs bis sieben Stunden sein sollte, so hatten diese darauf gedrungen, daß nicht vor acht Uhr Morgens aufgebrochen werde, damit die Sonne „den Jungfern ein bitzeli*) auf den Buckel brönni und sie innerlich erwarme". Selbst auf den nördlichen Hängen des Bergpasses, über die unsere Wanderer emporzuklimmen hatten, war der Schnee schon bis an die obersten Kämme hinauf geschmolzen, so daß der spätere Aufbruch schwerlich durch langes Waten in dem von der höher gestiegenen Sonne erweichten Schnee gebüßt werden mußte.

Dagegen „erwarmte" die Sonne die Jungfern und Junker nicht bloß äußerlich und innerlich bei dem jähen Aufstieg, sondern sie brannte geradezu, und zwar in einer für die frühe Jahreszeit ungebührlichen Weise. Die vorsorglich mitgenommenen Umhüllungen wurden eine nach der andern abgelegt und den an weit schwerere Lasten gewöhnten breiten Rücken der Führer aufgebürdet.

Auch der alte Muck erleichterte sich das ungewohnte Geschäft des Steigens auf diese Weise nach Möglichkeit, er schnappte aber dennoch in einer die Jugend fast belustigenden Weise nach Athem. Und den Bergstock, den die Jüngeren trefflich zu brauchen und zu schätzen verstanden, betrachtete er als unnütze Last. „Herrgöttle vo Mannheim!" rief er wiederholt, mit Mühe verschnaufend. „Das Ländle hier muß der Teufel in Pacht habe, da 's schon im Lenzmonat so heiß ischt."

Auch unseren jungen Freunden ward in ihren leichten Gewändern noch immer nicht behaglich zu Muthe. Ein unerklärlicher, schwerer, erschlaffender Druck senkte sich aus der merkwürdig weichen Luft um Schläfen und Puls. Die Führer schritten, offenbar unter demselben Drucke leidend, in leisem Gespräch ein gut Stück voraus und deuteten wiederholt nach den Wolken über ihrem Haupte, die in dichten Flockenheerden über den Kamm des Hochgebirges von Süden nach Norden zogen. Bary war verdrossen und aufgeregt.

„Der Föhn ist im Land", sagten die Führer dann, sich umwendend.

„Er bringt ander Wetter und git uf d' Nerve!*) Wei mer, so wei mer!**)

Die Mahnung beschleunigte den Anstieg der kleinen Gesellschaft, und je höher sie stieg, um so erträglicher wurden die Strahlen der Sonne, um so frischer und wohlthuender die dünnere Luft, um so tiefer und belebender ward Athem geschöpft.

Sichtlich gehoben fühlten sich in der herrlichen Luft des Hochgebirges Führer und Geführte.

(Fortsetzung folgt.)

*) wenig.

*) gibt auf die Nerven, erschlafft.

**) Wollen wir, so wollen wir, d. h. wenn wir über den Berg wollen, so ist Eile geboten.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Vom Waarenmarkte. (Frkf. Ztg.) Mit dem Uebergange zur neuen Ernte mehren sich auf unserem Referatsgebiete gegenwärtig die Anzeichen langsamer Besserung der Geschäftslage. Wenngleich der erwünschte Aufschwung noch vielseitig vermißt wird, so macht sich doch bereits vermehrte Regsamkeit des Verkehrs am Waarenmarkte bemerkbar. Der Tiefstand der meisten Rohprodukte hatte zwar gegen deren weitere Entwerthung bereits seit längerer Zeit erhöhten Schutz verliehen, welcher indessen nach den vorangegangenen Enttäuschungen meist doch nicht ausreichend erachtet wurde, um die Unternehmungslust zu weitreichenden Transaktionen anzuregen. Nach lange beobachteter ängstlicher Versorgung gelangen die Ansprüche des Bedarfs nunmehr zu verstärkter Geltung, mit welcher sich bereits mehrseitig eine günstige Korrektur der Preise anbahnte. Getreide stand an den meisten Märkten in weniger belebtem Verkehr. Spiritus unterlag an den inländischen Märkten mehrfachen Preisschwankungen. Rüböl fand zu wenig Beachtung, um gegenüber mäßigem Angebot die vorwöchentlichen Notirungen völlig zu behaupten. Leinöl verkehrte in fester Tendenz. Olivenöl blieb stetig. Cottonöl wurde etwas williger abgegeben. Terpentinöl tendirte schwächer. Talg und Palmöl bekundeten mattere Haltung. Cocosnußöl notirt ziemlich unverändert. Schmalz gewann unter Führung des amerikanischen Marktes ziemlich erhebliche Werthbesserung. Petroleum hat den vorwöchentlichen Preisstand nicht erheblich verändert. Kaffee bewahrte feste Haltung, welcher weiter reduzirte Schätzungen der Rioernte, sowie gebesserte statistische Lage des Artikels eine gute Stütze verleihen. Zucker schließt nach eingetretener mäßiger Befestigung und darauffolgender leichter Preisabschwächung in stetiger Haltung. Thee verharrte in gedrückter Marktlage. Reis blieb unbelebt. Pfeffer zog unter Mitwirkung spekulativer Nachfrage weiter im Preise an. Indigo stand bei wenig veränderten Notirungen in schwachem Verkehr. Indiarubber bewahrte feste Preishaltung. Schellack begegnete im Hinblick auf die Unterbrechung der Verschiffungen aus Kalkutta gebesserter Nachfrage. Chinin notirt unverändert. Salpeter wurde wenig beachtet. Hopfen wird von Eignern etwas höher im Preise gehalten, nachdem die Berichte aus den Produktionsdistrikten den Stand der Pflanzungen theilweise minder günstig schildern. Tabak verharrte in fester Preishaltung. Leder sowie rohe Häute und Felle haben die jüngst geschilderte Marktlage ziemlich unverändert beibehalten. Baumwolle bedang für alle Provenienzen mäßigen Preisaufschlag, der sich sowohl für nahe Lieferung als auch für Termine einstellte. Wolle hat an allen Märkten die Werthbefestigung fortgesetzt, in welcher Kolonialwollen in den Auktionen in London die Führung behielten. Seide wird in Anbetracht des Ernteausfalls von den Eignern des Rohstoffes höher gehalten, wodurch die Umsätze erschwert wurden. Kohlen finden der Jahreszeit angemessenen Abzug und notiren wenig verändert. Metalle standen bei nicht einheitlicher Tendenz in überwiegend ruhigerem Handel. Silber tendirte schwächer; Quecksilber und Eisen blieben nahezu unverändert; Blei wurde etwas williger angeboten; Kupfer hielt gebesserte Notirungen nicht völlig aufrecht; Zinn schließt nach kurz andauernder Ermattung in befestigender Tendenz; Zink begegnete bei anziehenden Preisen verstärkter Nachfrage.

Köln, 6. Juli. Weizen loco hiesiger 17.50, loco fremder 18.—, per Juli 16.40, per Novbr. 16.50. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli 13.10, per Novbr. 13.10. Rüböl loco mit Faß 22.70, per Oktbr. 22.60. Hafer loco hiesiger 14.70.

Bremen, 6. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.50 Brief. Geschäftslos. Amerik. Schweineschmalz Wilcox, nicht verzollt, 33¼.

Paris, 6. Juli. Rüböl per Juli 51.20, per Aug. 51.70, per Sept.-Dez. 53.50, per Jan.-April 54.20. Still. — Spiritus per Juli 46.20, per Jan.-April. 44.—. Fest. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juli 33.50, per Okt.-Jan. 35.30. Fest. — Mehl, 12 Marken, per Juli 47.20, per August 47.60, per Sept.-Dez. 48.60, per Nov.-Febr. 49.—. Still. — Weizen per Juli 21.60, per Aug. 21.80, per Sept.-Dez. 22.40, per Nov.-Febr. 22.70. Still. — Roggen per Juli 13.80, per Aug. 14.—, per Sept.-Dez. 14.50, per Nov.-Febr. 14.70. Still. — Talg, disponibel 55.—. — Wetter: heiß.

Antwerpen, 6. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 16⅛. Behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 6. Juli 1886.

Neue Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	103.70
„ 4 „ M.	104.90
Bayern 4 Obligat. M.	105.10
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.—
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.70
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	106.70
„ 4 Obl. v. 75/83 M.	105.30
Oesterreich 4 Goldrente fl.	95.—
„ 4⅕ Silberr. fl.	69.50
„ 4⅕ Papierr. fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881	81.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	85.30
Italien 5 Rente Fr.	100.30
5% Rumänische Rente	96.70
Rumänien 6 Oblig. M.	107.—
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	99.80
„ 5 Obl. v. 1877 M.	99.50
„ 5 II. Orientanl. PR.	61.60
„ 4 Cons. v. 1880 R.	87.40
Serbien 5 Goldrente	81.70
Schwed. 4 in Mk.	103.50
Span. 4 Ausländ. Rente	61.—
Schweiz 4% Bern v. 1880 Fr.	—.—
Egypten 4 Unif. Obligat.	72.80
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	139.90
4 Badische Bank Thlr.	—.—
5 Basler Bankverein Fr.	154.50
4 Darmstädter Bank fl.	137.—
4 Disc.-Kommand. Thlr.	204.10
4 Frankf. Bankverein Thlr.	99.30
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.30
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	121.40
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	40.—
4 Hess.-Ludw.-Bahn Thlr.	98.50
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	176.50
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	137.30
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.80
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	196½
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	173½
4 Gotthardbahn Fr.	105.50
5 Böhm. West-Bahn fl.	203
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahnst.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	92⅝
5 Oest. Nordwest fl.	137¼
5 „ „ Lit. B. fl.	136½
5 Rudolf fl.	155⅜
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.40
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	69.—
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	107.80
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.20
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.—
4 Vorarlberger fl.	76.90
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	72.80
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.90
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. I. M.	106.90
5 Gotthard IV Ser. Fr.	106.80
4 „ „	102.50
4 Schweiz. Central	104.—
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	106.10
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.70
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	107.90
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.—
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2 Fr.	68.20
5 Toscan. Central Fr.	107.30
5 Westsic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	107.50
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	100.30
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.30
4 dto „ à 100 M.	102.10
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S.R.	99.—
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	101.90
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	129.60
4 Bayrische „ 100	135.80
4 Badische „ 100	136.30
4 Rein. Pr.-Pfdb. Thlr. 100	122.80
3 Oldenburger Thlr. 40	130.80
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	112.50
5 „ v. 1860 „ 500	118.80
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.30
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	96.—
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	236.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	298.50
Ungar. Staatsloose fl. 100	219.50
Ansbacher fl. 7-Loose	32.60
Augsburger fl. 7-Loose	29.50
Freiburger Fr. 15-Loose	—.—
Mailänder Fr. 10-Loose	16.90
Meininger fl. 7-Loose	24.50
Schwed. Thlr. 10-Loose	68.40
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.70
Wien kurz fl. 100	160.80
Amsterdam kurz fl. 100	168.75
London kurz 1 Pf. St.	20.37
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.18
Sovreigns	20.28
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	103.50
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.30
Karlsruh. Maschinenf. dto.	133.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	88.50
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	184.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	124.80
5 Westeregeln Alkali	142.30
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	107.—
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	88.10
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

X.791.2. St. Blasien. Heinrich Schultz zum Adler in Todtmoos klagt gegen Franz Josef Wasmer, Wagner von Vorder-Todtmoos, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Auftrag (Fuhrlohn), mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von zweihundertundneunzig Mark nebst 5% Zinsen vom Zustellungstage unter Kostenfolge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu St. Blasien auf:

Dienstag den 26. Oktober 1886,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

St. Blasien, den 30. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
W. Frank.

X.797.2. St. Blasien. Heinrich Schultz zum Adler in Todtmoos klagt gegen Franz Josef Wasmer, Wagner von Vorder-Todtmoos, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Darlehen und Kauf, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von Einhundert neunzehn Mark nebst 5% Zins vom 1. Januar 1886 unter Kostenfolge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu St. Blasien auf

Dienstag den 26. Oktober 1886,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

St. Blasien, den 30. Juni 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
W. Frank.

X.829.1. Nr. 5792. Neckarbischofsheim. Der Großh. Fiskus ficht gegen die Johann Roth Ehefrau, Franziska, geb. Krämer von Obergimpern, z. Zt. an unbekannten Orten, mit Klage den von ihr mit ihrem Ehemann am 28. Juli 1879 abgeschlossenen Schenkungsvertrag über Liegenschaften und Fahrnisse mit dem Antrag auf Zurückgewährung der geschenkten Gegenstände, insoweit dies zur Befriedigung seiner Forderung von 150 M. 60 Pf. erforderlich ist, an, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Neckarbischofsheim auf Donnerstag den 16. September 1886, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Neckarbischofsheim, 3. Juli 1886. Baumann, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

X.794.2. Nr. 9978. Billingen. Gr. Amtsgericht Billingen hat unterm Heutigen beschlossen:

Auf Antrag der Georg Stunder, Johann Stunder und Anton Stunder in Obereschach werden alle Diejenigen, welche an den untenbezeichneten Liegenschaften der Antragsteller in dem Grund- u. Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-verbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Mittwoch den 1. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermin anzumelden, andernfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Beschreibung der Liegenschaften.

I. 1 Jauchert 1 Viertel Acker im Schwenningerweg, neben Johann Wolf und Karl Grieshaber, im Werthanschlag von 70 Mark.

II. 3 Viertel Acker an der Stumpenstraße, neben Simon Fleig in Weilersbach u. Robert Braun von Obereschach, im Werthanschlag von 70 Mark.

III. 1 Jauchert 2 Viertel Acker an der Halde, sogen. mittleren Esch, neben Anton Burkhardt und Franz Zimmermann in Obereschach, im Werthanschlag von 100 Mark.

Dies veröffentlicht:
Billingen, den 1. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Huber.

Konkursverfahren.

X.826. Nr. 10,322. Lörrach. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Strohmayer in Kandern wird, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit angezeigt hat, heute am 5. Juli 1886, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann August Schöpflin in Kandern wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. August 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 30. Juli 1886,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 14. August 1886,
Vormittags ½9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. August 1886 Anzeige zu machen.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Lörrach:
Appel.

X.828. Nr. 13,645. Freiburg. Ueber das Vermögen des Leistschneiders Josef Freytag dahier wird heute am 5. Juli 1886, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Karl Keim von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Juli 1886 bei dem Gerichte (Gerichtsschreiberei) anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 9. August 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 81, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Juli 1886 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 5. Juli 1886.
Dirrler,
Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

X.825. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Rudolf Witzmann in Mannheim ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Donnerstag den 15. Juli 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. V dahier anberaumt.

Mannheim, den 5 Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

Oeffentliche Bekanntmachung.

X.817. Triberg. Im Konkursverfahren gegen Mathias Schäfer, Uhrenmacher in Triberg, liegt die geprüfte Schlußrechnung des Verwalters zur Einsicht der Betheiligten bei der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts hier auf.

Die Summe der Forderungen der Konkursgläubiger beträgt 75631 M. 87 ₰.

Das an dieselben zur Vertheilung kommende baare Massevermögen dagegen . . . . . 11251 M. 49 ₰.

Triberg, den 5. Juli 1886.
Der Konkursverwalter:
C. H. Bühler.

Entmündigung.

Y.378. Nr. 7403. Karlsruhe. Die ledige Katharina Wörthle von Schluchtern, zur Zeit hier, ist mit Beschluß des diesseitigen Amtsgerichts vom 16. Juni d. J., Nr. 15,807, wegen Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt und dieser Beschluß heute der Obervormundschaftsbehörde mitgetheilt worden.

Karlsruhe, den 23. Juni 1886.
Großh. Amtsgericht Abth. V.
C. Reutti.

Erbvorladungen.

Y.367.1. Pforzheim. Der vor 25 Jahren nach Amerika ausgewanderte, an unbekanntem Orte abwesende Friedrich Gegenheimer von Langenalb ist zur Erbschaft der am 24. März d. J. verstorbenen Georg Weber'schen Ehefrau, Anna Maria, geborne Gegenheimer von dort, mitberufen und wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche an gedachte Erbschaft

binnen drei Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich den übrigen gesetzlichen Erben zugetheilt werden würde.

Pforzheim, den 1. Juli 1886.
Großh. bad. Notar.
C. Bucherer.

Y.369. Pforzheim. Zur Erbschaft auf Ableben des am 30. Juni 1886 in Pforzheim verstorbenen Fabrikanten Theodor Meythaler sind mitberufen:

1. August Meythaler, Bierbrauer,
2. Otto Meythaler, Maschinenbauer,
3. Fritz Meythaler, Kaufmann,

sämmtliche z. Zt. an unbekannten Orten abwesend.

Dieselben werden mit Frist von

drei Monaten

zu den Theilungsverhandlungen unter dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Pforzheim, den 30. Juni 1886.
Der Großh. Notar:
Korn.

Y.379. Karlsruhe. Hermann Scharfenberger, volljährig, früher Buchbinder, angeblich zur Zeit Soldat in Amerika, ist an dem Nachlaß seines Vaters, Johann Scharfenberger, gewesener Stalldiener dahier, kraft Gesetzes erbberechtigt.

Da dessen derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe zur Vermögensaufnahme und Theilung mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er

binnen drei Monaten

nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Karlsruhe, den 22. Juni 1886.
Großh. Notar
Ott.

Y.368. Philippsburg. Anton Decker von Neudorf, Baden, zur Zeit an unbekanntem Orte in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seines Vaters, Leopold Decker, Landwirths von Neudorf, vom Gesetze berufen.

Derselbe, beziehungsweise dessen Rechtsnachfolger, werden hiermit aufgefordert,

innerhalb drei Monaten

ihre Erbansprüche bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls dieselben beim Theilungsverfahren so behandelt werden, als wären sie beim Tode des Leopold Decker von Neudorf nicht mehr am Leben gewesen.

Philippsburg, den 1. Juli 1886.
Großh. Notar
Weihrauch.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Y.330.3. Nr. 16,119. Karlsruhe. Christof Matthäus Braun, geboren am 9. Oktober 1861 zu Wertheim, zuletzt in Karlsruhe, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Derselbe wird auf:

Mittwoch den 18. August 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str.P.O. von dem Großh. Bezirksamt Wertheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung vom 22. Juni d. J. verurtheilt.

Karlsruhe, den 28. Juni 1886.
Großh. Erster Staatsanwalt:
Fieser.

Y.319.3. Nr. 4952. Oberkirch. Der Ersatzreservist I. Klasse Philipp Hebel, Kommis und Koch von Oettingen, zuletzt wohnhaft in Petersthal, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 363 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 20. August 1886,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Oberkirch zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Oberkirch, den 26. Juni 1886.
Schneider,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y.401. Nr. 16,661. Karlsruhe. Henriette Hiller von Karlsruhe, z. Zt. an unbekannten Orten, wird auf

Mittwoch den 11. August 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

vor die Strafkammer Gr. Landgerichts Karlsruhe zur mündlichen Hauptverhandlung über die von ihr gegen das Urtheil des Großh. Schöffengerichts Karlsruhe vom 5. Juni d. J. eingelegte Berufung geladen.

Im Falle ihres unentschuldigten Ausbleibens wird die eingelegte Berufung verworfen.

Karlsruhe, den 3. Juli 1886.
Großh. Erster Staatsanwalt:
Fieser.

X.802. Nr. 386/389. Ueberlingen.

Bekanntmachung.

Die Lagerbücher der Gemarkungen **Bermatingen**, **Mittelstenweiler**, **Neufrach** mit **Birkenweiler** und **Habertsweiler** und **Oberstenweiler** im Amtsbezirk Ueberlingen sind im Konzept aufgestellt und werden mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Artikel 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. Sept. 1883 vom **3. Juli d. J.** an auf die Dauer von vier Wochen zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer in dem Rathszimmer zu Bermatingen, Mittelstenweiler, Neufrach und Oberstenweiler öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Ueberlingen, den 3. Juli 1886.
Der Lagerbuchsbeamte:
Gärtner, Bezirksgeometer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.